

PRESSEINFORMATION

WIR UND DIE ANDERNEN

US AND THEM

MICHAEL SCHÄFER

Vernissage: Freitag, 20.04.2018, 19 Uhr

Ausstellung: 24.04. - 16.06.2018

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 12.00 - 18.00 Uhr
Samstag, 12.00 - 15.00 Uhr
Individuelle Besuche nach Vereinbarung



Michael Schäfer, Ohne Titel, Inkjet print on wall paper (Premium Vlies), 352 x 252 cm

27.03.2018 Im Herbst 2014 hat sich Michael Schäfer zum ersten Mal mit Videos konfrontiert, die von Kämpfern und Zivilisten beim Kampf um Kobane gefilmt und ins Netz gestellt wurden. Die Radikalität und Gewalt, die ungefilterte Art der Berichterstattung, die uns solche Videos via Internetplattform direkt ins Wohnzimmer, beziehungsweise auf unsere Bildschirme liefern, haben ihn seither nicht mehr losgelassen. Das Fehlen jeglicher Kontextualisierung, etwa durch einen Reporter oder eine Redaktion, verstärkt die Unmittelbarkeit dieser Bilder. Dazu gesellt sich die generelle Ausweglosigkeit jener verstrickten Konflikte im Nahen Osten. Wir sind den apokalyptischen Zuständen in den Krisengebieten medial nah und diese Nähe verlange eigentlich ein Handeln von uns, so der Künstler. Doch wir haben keinen Einfluss auf das Geschehen, wir können nicht, wie beispielsweise während des Vietnamkrieges, gegen eine Regierung demonstrieren, da zu viele verschiedene Kräfte beteiligt sind. Es bleibt uns nur die Reflexion der Zustände, die immerhin zu einer menschlichen und hilfsbereiten Haltung gegenüber den Geflüchteten führen sollte.

Für die Serie „Invasive Links“ fertigt Michael Schäfer Screen Shots von Videos der Akteure oder Zeugen in den Kriegsgebieten an und setzt Personen aus seinem näheren oder weiteren Umfeld per digitaler Montage in diese Videostills ein. Hierzu fotografiert er vor allem Freunde, Bekannte und sich selbst unter

GALERIE SPRINGER BERLIN

Studiobedingungen. Diese persönliche Nähe ist ihm wichtig, um ein kollektives „wir“ formulieren zu können, um „uns“ mit den Konflikten bildlich in Beziehung zu setzen. Es geht dem Künstler nicht darum, mit dem Finger auf andere zu zeigen, sondern unser Unvermögen zu reflektieren, auf diese Konflikte und deren mediale digitale Übertragung angemessen zu reagieren. Durch das Überlagern der beide konkurrierenden Realitäten wirft Michael Schäfer aktuelle Fragen auf: Was bedeutet es, wenn medial übertragene Ereignisse immer mehr unsere Wirklichkeit durchdringen und damit verändern? Welchen Handlungsspielraum besitzen wir den Bildern und damit den ihnen zugrundeliegenden Geschehnissen gegenüber jenseits der uns zugewiesenen Rolle des Zuschauers bzw. Voyeurs? Durch ihre Präsentation als großformatige Tapeten, lassen sich die Bilder direkt erfahren. Sie werden auf eindrückliche Art Teil des Raumes.

In einem zweiten Werkkomplex („Nacht“) sehen wir Videostills von Übergriffen oder Anschlägen in Deutschland. Schäfer verdoppelt den Bildausschnitt dieser screen shots. Er fährt einige Zeit nach den Ereignissen an die Orte und fotografiert von dem selben Standpunkten aus, von denen die Videos aufgenommen worden sind. Beide Momente, der des Geschehens und der eines zur Normalität zurückgekehrten „Danachs“ teilen sich den Bildraum der Montagen und stoßen genau in deren Mittelachsen aufeinander. Der Künstler versteht sein Vorgehen als erweiterte Form einer dokumentierenden Praxis. Die Arbeiten werden als große Leuchtkästen präsentiert.

Die Montagen, die Michael Schäfer vornimmt, sind als solche erkennbar, da die einzelnen Bildteile unterschiedliche Qualitäten aufweisen. Ob eine Bildstruktur hochauflösend und scharf wie zum Beispiel bei den von ihm aufgenommenen Figuren im Bild oder verwaschen und gepixelt wirkt ist wesentlich, denn diese Eigenschaften verweisen auf die Herkunft, Entstehung und gegebenenfalls Übertragung des Materials und werden so zum Träger von Bedeutung. Dabei geht Michael Schäfer davon aus, dass eine schlechte Bildqualität wie bei den von ihm verwendeten Screen Shots charakterisierend für unsere jetzige Zeit ist. In ihrer Ästhetik und medialen Rhetorik werde es solche Bilder, nach Meinung des Künstlers, mit der sich ständig verbessernden Technik in Zukunft nicht mehr geben. Der Blick der Betrachter kann in die von Schäfer extrem vergrößerten Bildräume eintauchen und registrieren, dass diese nur sehr wenig Information preisgeben über das, was sich unter dem technischen Schleier ihrer kümmerlichen Wiedergabe verbirgt. So stehen sie auch sinnbildlich für eine Zeit, in der die allgemeinen Verunsicherungen und Verirrungen in Bezug auf jegliche Information unsere Lebenswelten zu destabilisieren drohen.

Pressekontakt:
Heide Springer
heide@galleriespringer.de
+49.(30).315 72 20

PRESS RELEASE

US AND THEM

MICHAEL SCHÄFER

Opening: FRIDAY, APRIL 20, 7 pm
Exhibition: APRIL 24 - JUNE 16, 2018

Opening hours: Tuesday to Friday, 12 - 6 pm
Saturday, 12.- 3 pm
Individual viewings by appointment



Michael Schäfer, Ohne Titel, Inkjet print on wall paper (Premium Vlies), 352 x 252 cm

02/13/2018 In the fall of 2014, Michael Schäfer was confronted for the first time with video footage captured and posted on the net by fighters and civilians during the battle for Kobane. Since then, he has been preoccupied with this kind of video footage, its extremism and violence, its unfiltered reporting, which is delivered via internet straight into our living room respectively onto our screens. The lack of any contextualization by a reporter or an editor reinforces the immediacy of these images. Furthermore, this immediacy is accompanied by a general sense of hopelessness in regards to the seemingly intractable conflicts in the Middle East. Through media, we experience a closeness to the apocalyptic conditions that prevail in the crisis regions - and, according to the artist, this proximity would basically demand us to act. However, unlike during the Vietnam War, we don't have any influence over the unfolding events. For example, we cannot demonstrate against a single government, because too many different forces are involved. All that remains for us to do is to scrutinize these conditions. This might at least result in a humane and helping attitude towards refugees.

For his series, "Invasive Links," Michael Schäfer uses screen shots of videos taken by participants or witnesses of the war zone. Using the technique of digital montage he then inserts protagonists in mundane, everyday situations into the image spaces of the video stills. For this purpose he takes pictures with his studio camera of friends, acquaintances and of himself. This personal closeness is important to him in order to establish a collective "we," to visually build a connection between "us" and the conflicts taking place elsewhere. The artist is not interested in pointing fingers at others. In fact he is showing our inability to adequately respond to these conflicts as well as to their medial and digital transmission. By superimposing

GALERIE SPRINGER BERLIN

two competing realities, Michael Schäfer raises current questions: What does it mean when events transmitted through media increasingly permeate and alter our reality? Beyond the role of the spectator and the voyeur, what is our scope of action in regard to these images and the events underlying them? Presented as large-scale photographs on wallpaper, the images leave an immediate impression on the viewer.. In an absorbing fashion, they become part of the room.

A second work complex ("Night") presents video stills depicting assaults or attacks which took place in Germany. Schäfer doubles the image area of these screen shots. Visiting the sites of these events sometime after they have occurred, he takes pictures from the same point of view from which the videos were shot. Both the captured moment of the actual event and the moment after, in which everything has returned to normal, share the pictorial space of the montage, colliding exactly in the middle axis. The artist sees his approach as an extended form of documentary practice. The images are presented as prints in lightboxes.

Michael Schäfer's montages are recognizable as such because individual parts of them exhibit different image qualities, Whether a picture has a high resolution and good sharpness, as for example in the case of the figures photographed by the artist, or whether it appears blurry and pixelated is essential. This is because these qualities in general hint to the source, origin and in some cases to the transmission of the visual material, thus becoming bearers of meaning. Michael Schäfer sees the poor image quality of the screen shots he uses as an expression of our current times. It reveals a particular aesthetic and media rhetoric, which, due to constantly improving technology, will no longer exist in the future. The spectators' gaze can immerse in Schäfer's extremely enlarged image spaces and register that they reveal only minimal information about what is hidden behind the technical veil of their meager reproduction. Thus, they also become a symbol of a time in which a general insecurity and aberrations in relation to any sort of information threaten to destabilize our worlds.

Press kontakt:
Heide Springer
heide@galleriespringer.de
+49.(30).315 72 20